

Neuwärtisches Wochenschaaff.

Zeitschrift

für
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

1867.

Bertagung haben der Gesetzgebungs-Ausschuss, der Ausschuss für die Socialgesetze und der zu wählende Ausschuss für die Heeresverfassung in Thätigkeit zu verbleiben, und sobald letzterer seinen Bericht zur Verathung vorlegen kann, werden die Kammern wieder berufen werden.

— Den „H. R.“ telegraphirt man aus Wien: Sämtliche ungarische Minister befinden sich hier. Die Rekonstituierung des cisleithanischen Ministeriums ist bis zur weiteren Klärung der Situation vertagt. — Auf Wunsch des Frhrn. v. Beust findet nächster Tage nochmals ein deutsch-österreichischer Abgeordneten-Tag bei Herrn Pratovecra statt. — Ein Sections-Chef des Finanzministeriums und zwei Verwaltungs-Näthe der Boden-Credit-Anstalt sind zum formellen Abschluß des Domainen-Pfaudbrief-Geschäfts nach Paris gereist.

— Die vielfach dementierte und immer wieder behauptete Verständigung zwischen Frankreich, Österreich und Russland in Bezug auf die an die Pforte zu stellenden Forderungen, soll, wie man der „K. Z.“ aus Paris schreibt, in der Thronrede des Kaisers ihre Bestätigung finden, worüber uns der Telegraph ja sehr schnell belehren wird. Es wird hinzugefügt, daß die drei Mächte von der Pforte jedenfalls eine autonome Verwaltung für Kandia, vielleicht sogar dessen Annexierung an Griechenland, für Serbien die Raumung der Festungen und sonstige Reformen zu Gunsten der christlichen Bevölkerung verlangen werden. Preußen verhält sich, wie man sagt, passiv bei der Sache, es läßt gewähren, vorausgesetzt, daß man an das Verhältnis Rumäniens zur Pforte nicht röhrt. England steht das Auftreten der genannten Mächte nicht gern, weil es fürchtet, daß, wenn die Pforte wie bisher fortfährt, sich widerspenstig zu zeigen, es zu Ereignissen kommen könnte, an denen es sich nicht beteiligen möchte.

Paris, 14. Februar. Der Kaiser hat heute, Mittags 1 Uhr, im Ständesaal des Louvre die gesetzgebende Session mit folgender Thronrede eröffnet:

Meine Herren Senatoren!

Meine Herren Deputirten!

Seit Ihrer letzten Session sind ernste Ereignisse in Europa eingetreten. Wiewohl dieselben die Welt durch ihre Geschwindigkeit, sowie durch die Bedeutsamkeit ihrer Resultate überrascht haben, so scheint es doch, daß sie nach der Voransicht meines Kaiserlichen Throns im unvermeidlichen Weise sich vollziehen müssten. Napoleon I. hat auf St. Helena den Auspruch gethan: „Einer meiner größten Gedanken war die Zusammenfügung und Concentrierung der gleichartigen geographischen Völkerstaaten, welche durch die Revolutionen und durch die Politik zerstört worden sind. Diese Zusammenfügung wird früher oder später eintreten. Der Anstoß ist gegeben, und ich glaube nicht, daß nach meinem Sterze und dem Verschwinden meines Systems ein anderes großes Gleichgewicht in Europa möglich sein wird, als die Zusammenfügung und Conföderation der großen Völker.“

Die Umwandelungen, welche in Italien und in Deutschland stattgefunden haben, bereiten die Verwirklichung jenes großartigen Programms einer Vereinigung der Europäischen Staaten zu einer einzigen Conföderation vor. Das Schauspiel der Anstrengungen, welche von den Nachbarn versucht worden sind, um ihre seit so vielen Jahrhunderten zerstreuten Glieder wieder zu vereinigen, kann ein Land wie das unsige nicht unverzüglich, dessen Theile sämtlich und unverzüglich mit einander verbunden sind und einen homogenen, unzertrennlichen Körper bilden. Wir haben mit Unparteilichkeit den Kampf mitangesehen, welcher auf der anderen Seite des Rheines ausgebrochen ist. Angefangen dieses Conflictes hatte das Land laut seinen Wünschen bis ich nicht nur nachgekommen, sondern ich habe auch alle meine Anstrengungen darauf gerichtet, den Abschluß des Friedens zu beschleunigen. Ich habe nicht einen einzigen Soldaten mehr bewaffnet, ich habe nicht ein einziges Regiment vorgehen lassen, und gleichwohl hat die Stimme Frankreichs Einfluß genug gehabt, um den Sieger vor den Thoren Wiens aufzuhalten. Unsere Vermittelung hat zwischen den Kriegsführenden ein Einvernehmen herbeigeführt, welches Preußen das Resultat seiner Erfolge beließ, und gleichzeitig Österreich, mit Abschluß einer Provinz, die Integrität seines Gebietes wahrte, welches ferner die Unabhängigkeit Italiens durch die Abtretung Venetiens vervollständigte. Unsere Action ist mithin in den Grenzen der Gerechtigkeit und Beschränktheit ausgeübt worden. Frankreich hat nicht das Schwert gezogen, weil seine Ehre nicht im Spiele war und weil es versprochen hatte, eine strikte Neutralität zu bewahren.

Auf einem anderen Theile der Erde sind wir genöthigt gewesen, zur Gewalt unsere Zuflucht zu nehmen, um wohlbegründeten Beschwerden abzuhelfen, und wir haben den Versuch gemacht, ein ehemaliges Kaiserreich wieder herzustellen. Die Anfangs erzielten glücklichen Resultate sind durch ein bellagioswerthes Zusammentreffen von Umständen compromittiert worden. Der Gedanke, welcher für die Expedition bestimmend gewesen war, war ein großer. Ein Volk regeneriren, die Ideen der Ordnung und des Fortschritts in demselben pfangen, unserem Handel große Canäle öffnen und als Spur unserer zeitweiligen Anwesenheit die Erinnerung an Dienste zurücklassen, welche der Civilisation geleistet worden: das war mein Wunsch und der Ihrige. An dem Tage aber, an welchem es mir schien, daß die Ausdehnung unserer Opfer über die Interessen, welche uns nach der andern Seite des Oceans gerufen hatten, hinausginge, habe ich freiwillig die Rückberufung unseres Armeecorps beschlossen.

Die Regierung der vereinigten Staaten hat begriffen, daß eine wenig beschränkliche Haltung die Besetzung nur hätte verlängern und Beziehungen verbittern können, von denen das Wohl beider Länder erheischt, daß sie freundschaftlicher Natur bleiben.

Im Orient sind Wirren ausgebrochen; indessen setzen sich die Großmächte unter einander in Einvernehmen, um eine Situation herbeizuführen, welche den legitimen Wünschen der christlichen Bevölkerungen Genüge leisten,

die Rechte des Sultans wahren und gefährlichen Verwicklungen vorbeugen soll.

In Rom haben wir die Convention vom 15. September treu zur Ausführung gebracht. Die Regierung des heiligen Vaters ist in eine neue Phase getreten. Sie selbst überlassen, hält sie sich aufrecht durch ihre eigene Kraft, durch die Verehrung, welche Allen das Haupt der katholischen Kirche einflößt und durch die Überwachung, welche in loyaler Weise an den Grenzen die italienische Regierung ausübt. Sollten aber demagogische Verschwörungen in ihrer Verwegenheit die weltliche Gewalt des heiligen Vaters zu bedrohen suchen, so würde, daran zweife ich nicht, Europa nicht zugeben, daß sich ein Ereignis vollzöge, welches die katholische Welt in eine so große Verwirrung stürzen würde.

Mein Beziehungen zu den fremden Mächten habe ich nur Grund zufrieden zu sein. Unsere Bande mit England werden täglich intimer durch die Gleichartigkeit unserer Politik, sowie durch die Vielfältigkeit unserer Handelsbeziehungen. Preußen sucht Alles zu vermeiden, was unsere nationalen Empfindlichkeiten erregen könnte, und setzt sich mit uns über die wichtigsten Europäischen Fragen in Einverständniß. Russland, von verhältnislichen Absichten besezt, ist geneigt, seine Politik im Orient nicht von der Frankreichs zu trennen. Ebenso verhält es sich mit dem Österreichischen Kaiserstaat, dessen Größe für das allgemeine Gleichgewicht unerlässlich ist. Ein nenerlicher Handelsvertrag hat neue Bande zwischen beiden Ländern geschaffen. Spanien und Italien endlich unterhalten mit uns ein aufrichtiges Einvernehmen. Nichts könnte also in den gegenwärtigen Umständen unsere Besorgniß erwecken, und ich habe die feste Überzeugung, daß der Friede nicht gestört werden wird.

Sicher der Gegenwart und voll Vertrauen in die Zukunft habe ich den Augenblick gekommen geglaubt, um unsere Institutionen weiter zu entwickeln. Jedes Jahr haben Sie mir den Wunsch hierauf ausgesprochen. Jedoch in der richtigen Überzeugung, daß der Fortschritt sich nur durch die volle Eintracht der Staatsgewalten untereinander vollziehen dürfe, haben Sie, — und ich danke Ihnen dafür, — Ihr Vertrauen in mich gesetzt, um über den Zeitpunkt, in welchem ich die Verwirklichung Ihrer Wünsche für möglich halten würde, zu entscheiden.

Hente, nach fünfzehn Jahren der Ruhe und der Wohlfahrt, welche wir unseren gemeinschaftlichen Anstrengungen und Ihrer tiefen Ergebenheit für die Institutionen des Kaiserreiches verdanken, hat es mir geschienen, daß die Stunde gekommen sei, die liberalen Maßregeln, welche in dem Gedanken des Senates und in den Wünschen des gesetzgebenden Körpers lagen, zu adoptiren. Ich schlage Ihnen Gesetze vor, welche für die politischen Freiheiten neue Bürgerstaaten bieten. Die Nation, welche meinen Bemühungen Gerechtigkeit widerfahren läßt, und noch legit in Lothringen so ehrrende Beweise ihrer Unabhängigkeit an meine Dynastie gab, wird von diesen neuen Rechten einen weisen Gebrauch machen. Mit Recht wachsam auf ihre Ruhe und Wohlfahrt, wird sie fortfahren, gefährliche Utopien und Parteiaufregungen zu verachten. Was Sie betrifft, meine Herren, deren unendlich große Majorität meinen Mut in jener siets schwierigen Arbeit, ein Volk zu regieren, beständig unterstützt hat, Sie werden fortfahren, mit mir die treuen Hütter der wahren Interessen und der Größe des Vaterlandes zu sein.

Diese Interessen legen uns Verpflichtungen auf, welche wir zu erfüllen wissen werden. Frankreich ist nach Außen geachtet. Die Armee hat ihre Tapferkeit bewiesen. Aber die Bedingungen des Krieges sind andere geworden. Sie fordern die Vermehrung unserer Vertheidigungsstreit, und wir müssen uns derart organistren, daß wir unverwundbar sind. Die Gesetzvorlage, welche mit der größten Sorgfalt studirt worden ist, erleichtert die Last der Conscription in Friedenszeiten, bietet beträchtliche Öllösungen im Kriegsfalle und genügt dem Prinzip der Gleichheit, indem sie in richtigem Verhältniß die Lasten zwischen Allen vertheilt. Sie hat die wahre Bedeutung einer Institution, und wird, davon bin ich überzeugt, mit Patriotismus angenommen werden. Der Einfluß einer Nation hängt von der Anzahl Menschen ab, die sie unter Waffen stellen kann. Vergessen Sie nicht, daß die Nachbarstaaten sich weit schwerere Opfer für die tüchtige Verfassung ihrer Armeen aufzulegen. Die Augen derselben sind auf Sie gerichtet, um nach Ihren Bechläßen zu urtheilen, ob Frankreichs Einfluß in der Welt sich vergrößern oder vermindern soll.

Halten wir unser nationales Banner stets in gleicher Höhe. Das ist das sicherste Mittel, den Frieden zu bebewahren, und diesen Frieden müssen wir fruchtbar machen, indem wir das Elend erleichtern und das allgemeine Wohl erheben erhöhen.

Grausame Plagen haben uns im Laufe des letzten Jahres geprägt. Überschwemmungen und Epidemien haben einige unserer Departements heimgesucht. Die Mildthätigkeit hat die individuellen Leiden erleichtert, und Ereide werden von Ihnen gefordert werden, um die in dem Staatseigenthum angerichteten Verheerungen wieder herzustellen. Trotz dieser partiellen Kalamitäten ist der Fortschritt der allgemeinen Wohlfahrt kein langsamer geworden. Während des letzten Verwaltungs-Jahres haben die indirekten Einnahmen um 50 Millionen und der auswärtige Handel um mehr als eine Milliarde zugenommen. Die stufenweise fortstrebende Besserung unserer Finanzen wird bald geklärt, den landwirtschaftlichen und ökonomischen Interessen eine reiche Gewüthigung zu geben. Durch die auf allen Theilen des Gebietes angestellte Untersuchung aufgeklärt, wird unsere Sorgfalt alsdann die Herabsetzung gewisser Auflagen zum Ziele nehmen müssen, welche zu schwer auf dem Grundbesitz lasten, ebenso die schleunige Bollendung der inneren Schiffsahrtsstraßen, unserer Häfen, der Eisenbahnen und besonders der Bahnlinien, jener unentbehrlichen Factoren zu einer guten Vertheilung der Bodenproduktion.

Seit letztem Jahre sind Sie mit Gesetzen über den Elementar-Unterricht und über die kooperativen Gesellschaften besetzt. Sie werden, daran zweife ich nicht, die darin enthaltenen Bestimmungen billigen. Dieselben werden die moralische und materielle Lage der ländlichen Bevölkerung und der Arbeiterklassen in den großen Städten verbessern.

So öffnet jedes Jahr unserem Nachdenken und unserer Anstrengungen neue Gesichtskreise. Unsere augenblickliche Aufgabe ist, die Sitten des Volkes an der Hand liberalerer Institutionen heranzubilden.

Bisher ist in Frankreich die Freiheit nur eine ephemere gewesen. Sie hat in dem Boden keine Wurzel sätzen können, weil dem Gebrauche derselben unmittelbar der Missbrauch gefolgt ist, und die Nation es vorgezogen, die Ausübung ihrer Rechte zu beschränken, als in den Ideen wie in den Dingen der Uordnung anheimzufallen. Es ist Ihnen und meiner würdig, eine ausgedehntere Anwendung jener großen Prinzipien zu machen, welche Frankreichs Ruhm sind. Die Entwicklung derselben wird nicht, wie ehemals, daß nothwendige Ansehen der Autorität compromittieren. Die Staatsgewalt ist heute fest begründet, und die brennenden Leidenschaften, dieses einzige Hindernis für die Ausdehnung unserer Freiheiten, werden in der Unerschließbarkeit des allgemeinen Stimmrechts erloschen. Ich habe volles Vertrauen in den gesunden Sinn und den Patriotismus des Volkes, und stark meines Rechtes, das ich von ihm besitze, stark durch mein Gewissen, welches nur das Gute will, fordere ich Sie auf, mit mir sicherem Schritte auf der Bahn der Civilisation vorwärts zu gehen.

— Neuerdings haben, wie „amtlich“ aus Athen gemeldet wird, mehrere Gefechte auf Kreta stattgefunden. Die Pforte hat eine Versammlung kretischer Notabeln nach Konstantinopel einberufen, wogegen die „Nationalversammlung von Kreta“ Protest einlegte. Die Bewohner der Insel weigern sich demzufolge, Bevollmächtigte nach der türkischen Hauptstadt abzusenden.

— Die Concentration der französischen Truppen in Mexiko ist jetzt eine vollendete That. Sie stehen seit dem 20. Januar in der Stadt Mexiko, in Puebla, Orizaba und Cordova. Bis zum 15. Februar werden sie die Hauptstadt verlassen haben. Am 25. beginnt die allgemeine Einschiffung.

Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung).

Diese Argumentation weckte in dem Sohne den leidenschaftlichsten Zorn. Er hob seine Hände empor und rief mitflammenden Blicken: „Wehe, daß dem so ist! Daz die Ehre dieses Elenden unverletzt bleibt, durfte, während das unglückliche Opfer seiner ruchlosen Bosheit mit Schmach beladen erscheint! Kann die Gerechtigkeit des Himmels ruhig zusehen, wie arg sich die Gerechtigkeit des Menschen vergreift!“

Die Generalin legte ihr Niedersächsischen fort und fing an ihren Sohn mit lauernden Blicken argwöhnisch zu mustern; der General aber sagte kaltblütig:

„Darüber lasst uns nicht streiten, Arthur. Es ist einmal so, und in unserer Welt gilt nur das, was ist oder vielmehr zu sein scheint. Was nur die junge Gräfin Ettingshausen betrifft, so will ich Dir nur gleich offen heraus sagen, daß sie, nach meinem unwiderruflichen Willen Dir zur Gemahlin bestimmt ist, und daß jede Widerrede Deinerseits nicht beachtet werden kann. Erne Dich also in Dein Schicksal, für den, das Du sicherlich dereinst noch segnen wirst.“

Mit diesen Worten hob sich der General straff empor, winkte dem Sohne mit der Hand, grüßte seine Frau und verließ das Zimmer.

Mutter und Sohn standen sich einen Augenblick schweigend gegenüber, fest ruhte das durchdringende, kalte Auge der vornehmen Dame auf den schönen, männlichen Zügen des jungen Mannes, dessen Eifer ihn so wohl kleidete, obgleich sie ihn streng verdammte. Arthur empfand ein tiefes Unbehagen; um das Schweigen zu brechen, fragte er plötzlich: „Wo ist denn meine Schwester Lucinde, Mutter?“

„Du vermisst sie erst jetzt?“ entgegnete die Generalin spitzig, „freilich in Deinem besonderen Falle darf es mich nicht Wunder nehmen, ein so feuriger Reformator.“

„Bitte, wo ist, Lucinde?“

„Abgereist.“

„Und das erfahre ich erst jetzt? Wohin denn?“

„Auf das Gut unseres lieben Grafen Ettingshausen, denn die thure Isabelle wollte durchaus nicht ohne sie fortgehen.“

Sie erhob sich gravitätisch und ließ Arthur allein in banges Sinnen verloren zurück.

Wie eine Spinne wob mittlerweile Frau Rosette drausen in dem Pavillon geschickt die Fäden, mit denen sie die arme Franziska umgarnen wollte. Dieses Weib gehörte zu jenen unseligen Geschöpfen, welche die natürlichen Feinde der Jugend, Schönheit und Unschuld sind. Mit ihnen deshalb rechten zu wollen, wäre vergeblich; denn wie viel Aufhebens die Menschen auch immer mit ihren edlen, geistigen Kräften machen mögen, die bei weitem gräßere Anzahl derselben hängt ebenso sehr von angeborenen Instinkten ab, als das Thier, nur daß bei ihnen Erziehung und Schicksale dieselben je nachdem beschränken oder erweitern. Nun hatten aber gerade diese beiden Faktoren die angeborene Nichtswürdigkeit dieses Weibes in verderblichster Weise gesteigert. Psychologisch merkwürdig war dabei, daß dieses entartete Wesen dem edelsten und biedersten

Vater entstammte, einem Manne, der sich durch Fleiß und Tüchtigkeit ein bedeutendes Vermögen erworben und mit den liebenswürdigsten Anlagen des Geistes eine bewunderungswürdige Herzengüte verband. Aber um mit Giften hantiren zu können, muß man mit denselben bekannt sein, und nichts lag diesem hochherzigen Charakter ferner, als an alsichtliche Bosheit bei irgend einem Anlaß zu glauben. Er liebte seine Kinder — er besaß außerdem noch drei wohlgeartete Töchter — mit großer Zärtlichkeit, er war ängstlich darauf bedacht, seine von der Natur durch abschreckende Häßlichkeit gezeichnete jüngste Tochter durch keine Zurückhaltung zu verleben, aber das Alles hinderte nicht, daß das verworfene Wesen die unnatürliche Abneigung gegen den gütigen Vater und den rachigierigsten Haß gegen ihre anmutigen Schwestern empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-Bericht.

Verloren: Eine goldene Brosche in der Form eines Blattes. Ein Damen-Haarnetz.

Gefunden: Eine goldene Militair-Dienst-Schnalle. Ein Kinder-Gummischuh. Ein Scheffel Steinkohlen. Ein Strickzeug.

Gestohlen: Aus dem Hause Poststraße No. 1 eine seide Schürze.

Dem Viehhändler Krüger aus Bansburg 60 Thlr.; der Dieb ist unter Herbeischaffung von 33 Thlr. ermittelt worden.

Kirchliche Nachrichten.

Predigten am Sonntage Septuagesima.

Hauptkirche.

Vormittag: Herr Superintendent Strumpf. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlfeier: Derselbe.

Nachmittag: Herr Prediger Göß.

Am Mittwoch den 20. d. M. Abends 6 Uhr, Bibelstunde in der Sakristei der Hauptkirche: Hr Pred. Göß.

Concordienkirche.

Vormittag: Herr Prediger Rothnagel.

Nachmittag: Herr Prediger Kubale.

Katholische Kirche.

Gottesdienst: Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr.

Geboren.

8. Febr. Dem Eigenth. Gohlke zu Bürgerw. ein Sohn.

9. Dem Schneidermeister Mewes ein Sohn.

9. Dem Arbeitssmann Kuck eine Tochter.

10. Dem Former Friedrich eine Tochter.

10. Dem Tapezier Kunstmann ein Sohn.

10. Dem Agent Quiadlowsky ein Sohn.

10. Dem Arbeitssmann Rosenthal ein Sohn.

10. Dem Kaufmann Salomo ein Sohn.

11. Dem Postbüreauendienst Böhme eine Tochter.

12. Dem Former Fischer eine Tochter.

12. Ein unehelicher Sohn.

12. Dem Sattlermeister Hagemann ein Sohn.

12. Dem Schlosser Peichel ein Sohn.

12. Dem Geschäftsführer Sennheiser eine Tochter.

13. Dem Kaufmann C. F. Lange ein Sohn.

14. Dem Tabagist Flehne ein Sohn.

14. Dem Kaufmann Stier eine Tochter.

Gestorben.

11. Febr. Dem Arbeiter Jahn zu Bürgerwiesen eine Tochter, 4 J. 16 L.

11. Dem Weichenst. Radeloff 1 S., 4 M. 20 L.

12. Die verw. Eigenth. Ullm. S. Ch. geb. Burhardt, 65 J. 10 M. 19 L.

13. Dem Former Nikolaus 1 Zwillingssohn, 1 M. 13 L.

14. Dem Hutfabrik. Kneifel 1 L., 3 J. 1 M. 22 L.

Auction.

Dienstag den 19. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen im Dahle'schen Hause, Güstrinerstr. No 51 d. hier, Umzugs halber gut erhalten modernen birkenen Möbel, als: 1 Kleiderspind, 1 Glasservante, 1 Sophatisch, Rohrstühle, 1 Waschtisch u. ferner: 1 großer Spiegel mit Bronze-Rahmen, 1 massiver eichener Ausziehtisch, 1 Mahagoni-Schreibtisch, Bettstellen und verschiedene Haus- und Wirtschafts-Geräthe, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auctions-Commiss.

Auction

Donnerstag den 21. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

bei Frau Zimmermeister Morgenroth, Zimmer- und Tischler-Handwerkzeug, Acker- und Wirtschafts-Geräthe, Jagd- und Block-Schlitten, ein Handwagen, 1 Schreibtisch, 1 Zeichentisch, Gartentische und Bänke, 1 Tonne Theer, Heu, Nordhäuser Korn, Betten, eichene, lieferne und Apfelbaum-Bretter und Bohlen, wie bereits früher bekannt gemacht.

Kleinort, Auctions-Commiss.

Fr. fette Kieler Sprotten,

fr. großf. Alstr. Caviar,

empfiehlt

Carl Klemm.

Frische Kieler Sprotten

empfiehlt

Gustav Heine.

Seiler-Häne,

als:

Königsberger Reinlagen,
Schnittlagen, Streimel,
Reinheede,

in diversen Qualitäten, empfiehlt zu billigsten Preisen.

Julius Gabler,

Schlossstrasse No. 9.

Belz- und Schwan-Besatz
zu Maskenanzügen, sowie zum Garniren der Hand-
schuhe, empfiehlt

Adolph Quillitz,
Markt u. Poststraße-Ecke.

Wirklich feine

Ambalema-Cigarren,

das Stück 4, 5 und 6 Pf.; 25 Stück 7 1/2, 10 und
11 1/2 Sgr., empfiehlt

Gustav Bodihn,

gegenüber der Hauptwache.

Borzunglichen Sahnen-Käse,
das Stück 2 1/2, 3, 4 und 5 Sgr.,
sowie

echten Limburger Käse,
ca. 2 Pfund, das Stück 8 Sgr., empfiehlt

F. W. Habermann.

Delikaten

Sahnenkäse, das Stück 2 1/2, 3 und 4 Sgr.,
empfiehlt

Ferdinand Bendix.

Weizen und rothen Landwein,
das Quart 7 Sgr., zur Bowle sich eignend, sowie
alle andere Gattungen Weine zu billigen, aber festen
Preisen, empfiehlt die Weinhandlung von

Gustav Bodihn,
gegenüber der Hauptwache.

Doppel-Lager-Bier,
die Flasche excl. 1 Sgr., empfiehlt

F. W. Habermann.

Frisch gebr. Caffee
vorzüglicher Qualität, das Pfd.
10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16 sgr.,
empfiehlt

Ferdinand Bendix.

Beste saure Gurken und Magdeburger Sauer-
Kohl, sowie vorzüglich schöne Bäck-Pfälzchen,
empfiehlt billigst

Moritz Mann.

Kinderwagen,
in allen Größen, mit drei und vier Rädern, sämmtlich
mit eisernen Achsen, sind wieder vorrätig in der
Korb- und Korb-Möbel-Fabrik
von Fr. Krey, Louisestraße 12.

Eine Bürgerwiese
bei Döbeln, 15 Morgen 33 Ruten groß, deren Ueber-
gabe sofort erfolgen kann, ist zu verkaufen oder zu
verpachten.

Eh. Ulfert, Richtstraße.

Eine Bürgerwiese von 5 Morgen, bei Döbeln
belegen, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Das
Nähere in der Exped. d. Bl.

Meine Wiese von 14 Morgen 58 Ruten
will ich sofort verkaufen oder verpachten.

Berittwete Morgenroth.

Ein, auch zwei Pentlionaire, welche zu Ostern die
Schule hier besuchen sollen, finden in einer anständigen
Familie liebevolle Aufnahme. Auskunft ertheilt
W. Götz, Wollstraße No. 4.

Am Montag Abend ist von der Woll-
straße bis zum neuen Hospital ein Pelz-
Kragen mit rothseidenem Futter verloren worden.
Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine
gute Belohnung in der Expedition d. Bl. gefälligst
abgeben lassen zu wollen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Aufträge zum Holzzerkleinern, 3 Schnitt 1 1/2 Thlr.,

2 Schnitt 1 Thlr., werden angenommen bei

Julius Wolff.

Ein gewandtes, mit guten Zeugnissen versehenes,
im Waschen, Plätzen und Nähen geübtes Mädchen,
sucht zum 1. April cr.

Frau Sanitäts-Rath Gercke.

Ein junger Mann mit den nötigen
Schulkenntnissen kann zur Erlernung der
Buchdruckerei sogleich als Lehrling bei mir eintreten.
Rudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit
sucht zu Ostern d. J.

Frau Syndicus Prüfer.

Güstrinerstraße No. 7, zwei Treppen,
wird zum 1. April d. J. eine ordentliche Köchin ge-
sucht.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus-
arbeit sucht zum 2. April cr.

Frau Amalie Beermann.

Vermietungen.

Markt und Poststraße-Ecke 1

ist der Eckladen, in welchem seit vielen Jahren ein
Manufaktur- und nachher Tuch- und Herren-Garderobe-
Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden ist, mit
vollständiger moderner Laden-Einrichtung zu ver-
mieten und zum 1. Oktober d. J. zu beziehen.
Falls es gewünscht wird, kann auch eine Wohnung
in der 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, Küche und
sonstigem Zubehör, dazu gegeben werden. Näheres
beim Wirth daselbst.

Am Lindenplatz No. 38 ist in der zweiten
Etage eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett,
Küche, Speisekammer, Keller, Holzgelaß, gemeinschaftlichem
Waschhaus und Trockenboden, zu ver-
mieten und Johann d. J. zu beziehen.

Ein Laden mit Wohnung und Zubehör, sowie
einige kleine Wohnungen, sind zu vermieten und zu
Johann d. J. zu beziehen. Zu erfragen
Dammstraße No. 58.

Auch ist daselbst ein großer Obst-Garten zu
verpachten.

Wollstraße 56 ist eine Wohnung, bestehend aus
4 bis 6 Stuben nebst Küche, Speise- und Mädchens-
kammer, Holzgelaß, Waschhaus und Trockenboden,
zu vermieten und Johann d. J. zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett,
Küche und Keller, ist zu vermieten bei
E. J. Dohrin.

Ein Quartier, bestehend aus 3 heizbaren Zim-
mern, Küche und sonstigem Zubehör, ist sofort zu ver-
mieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen bei
Eckstädt, am Wall No. 19.

Baderstraße No. 13 ist eine Wohnung mit sämmt-
lichem Zubehör zu vermieten und zu Johann d. J.
zu beziehen.

Auch ist daselbst eine möblierte Stube zu ver-
mieten und sofort zu beziehen. Grasmee.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinet
und Kammer, sowie eine Wohnung, bestehend aus
Stube und Kammer, hinten heraus, zu jeder Keller
und gemeinschaftlicher Trockenboden, sind zu ver-
mieten Priesterstraße No. 9.

Eine Wohnung von 2 oder auch 3 Zimmern ist
noch in unserem Hause zu vermieten und Johann
d. J. zu beziehen.

Louis Cohn & Comp.,
Richtstraße 67.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zim-
mern und Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. April
d. J. zu beziehen bei

Gebr. Gross.

Eine Stube mit Kammer und Küche, zum 1. Juli
d. J. beziehbar, ist zu vermieten
Richtstraße No. 69.

Richtstraße No. 70 ist eine freundliche Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, sogleich oder
zum 1. April d. J. zu vermieten. Näheres im
Comptoir von Sal. Levy's Cidam.

Armenhausstraße No. 5 sind drei Wohnungen mit
sämtlichem Zubehör sogleich zu vermieten und am
1. Juli d. J. zu beziehen.

In meinem Hause, Wollstraße 35, sind zwei
Wohnungen zu vermieten und zu Ostern d. J. zu
beziehen.

Nichtstraße 17 ist zum 1. April die 2. Etage zu
vermieten. Näheres daselbst.

Eine große Remise ist zu vermieten bei
Louis Cohn & Comp.,
Richtstraße 67.

Eine freundliche möblierte Stube mit Kabinett ist
sogleich oder zum 1. März d. J. zu beziehen Richt-
straße, vorn heraus, eine Treppe hoch. Mietpreis
pro Monat 4 Thlr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zur Etablierung einer Privat-
schule wird ein Lokal von 2
zusammenhängenden Zimmern,
möglichst in der Nähe des Gym-
nasiums, zum 1. April d. J.
oder sofort zu mieten gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Als ein sehr wichtiges Hausmittel bewährt sich das von dem Erfinder des in allen Orten rühmlichst bekannten Liqueur „Daubitz“ (R. J. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19) bereitete R. J. Daubitzsche Brust-Gelée, à Flasche 10 Sgr. Dasselbe ist, wie wir von allen Seiten hören, ein vorzügliches Hausmittel bei Lungen-, Magen-, Stick-, Keuch-Husten, starker Verschleimung, katarrhalischen Affectionen &c., eben so sehr probewürdig bei Personen, von denen man befürchtet, daß sie zur Schwindsucht geneigt seien. — Die vielen Tausende von Personen, die durch den Genuss des Liqueur „Daubitz“ Hilfe und Erleichterung gefunden haben, übernehmen gewiß gern die Bürde dafür, daß man dem R. J. Daubitzschen Brust-Gelée dasselbe Vertrauen schenken dürfe, welches dem Liqueur „Daubitz“ so reichlich zu Theil geworden ist. L. S.

R. J. Daubitz'sches Brust-Gelée, allein nur fabrikt von dem Apotheker R. J. Daubitz in Berlin, empfohlen à fl. 10 sgr. die alleinigen Niederlagen von H. Bernbeck in Landsberg a. W., Louisestraße No. 18, und E. Handtke in Vieh.

Charakter- und Dominos
Masken (Larven), sowie Gold- und Silberband und Glittern, empfiehlt in reichhaltigster Auswahl C. F. Lange, Richtstr. 13.

Die geehrten Damen ersuche ich um recht baldige Zusendung der Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren, da ich in nächster Woche wiederum einen Transport versende. M. Mannheim.

Täglich frische Milch ist von jetzt ab in meiner Mehl-Niederlage, im Hause des Herrn Ferdinand Bendix, zu haben. Julius Treitel.

Hans, vorzüglich für Fischer geeignet, empfiehlt von meinem Lager bei Herrn Ferdinand Bendix, Richtstraße 45, a Str. 13 thlr., a Pf. 4 sgr. Julius Gabler.

Montag den 18. Februar, Abends sieben Uhr, im Kühlschen Saale 3. Quartett-Soirée

der K. Kammermusiker H. de Ahna, Gebr. Espenhahn und G. Richter, aus Berlin. Programm.

Haydn G-dur. Cah. 2, No. 2. Mendelssohn E-moll. Op. 44, No. 2. Mozart F-dur. No. 9.

Romanze für Violino solo von Beethoven. vorgetragen von H. de Ahna.

Billets à 15 Sgr. sind in der Schäffer'schen Buchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Grosses Abend-Concert

im Kühlschen Hôtel morgen Sonntag den 17. d. M., von 7½ Uhr an. Entree a Person 2½ Sgr. Auf Verlangen findet nach dem Concert Tanz statt. Freitag.

Zu Einsegnungen

empfehle ich französische gewirkte Long-Chales, sowie Stella-, Thibet- und Spiken-Tücher, weiße und couleurte Unterröcke, Chiffons, Shirtings, Negligezeuge und Stickereien jeder Art, zu billigen festen Preisen.

Gustav Cohn.

Um mit unserem Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft, wegen Aufgabe des Geschäfts, vollständig zu räumen, empfehlen wir unser wohlaffortirtes Lager zu sehr billigen Preisen.

Rosendorff & Blankenburg.

Heute! Heute! Heute! wird der grosse Ausverkauf von Leinen-Waaren, Kleiderstoffen, Shawls und Tüchern im Hôtel zur Krone für längere Zeit bestimmt geschlossen. Die vorhandenen Gegenstände werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

J. Martin, aus Berlin.

Zur Frühjahrs-Saison empfiehlt sich die Färberei und Druckerei von August Lehmann's Wwe.,

Ziegelstraße No. 5, zum Färben und Bedrucken seidener, baumwollener, wollener und gemischter Stoffe in allen mir gewünschten Farben. Sie hat durch Anschaffen der neuesten und geschmackvollsten Muster, sowie durch Einführung der modernsten Druckfarben, als: chamois, havannah, hyacinth-violet, bronze &c. Alles gethan, um etwas Reichhaltiges und Gefälliges bieten zu können.

Ebenso werden in ihrer Annahme, Louisestraße, durch Herrn Gustav Hauptfleisch, Aufträge jeder Art prompt ausgeführt.

Maskenball. Zu dem am 23. Februar er. im Kühlschen Saale stattfindenden Masken-Ball sind Billets nur noch bis Dienstag Abend bei Herren Gebr. Hartung zu haben.

Schumacher's Restauration, Louisestraße, empfiehlt heute Abend außer verschiedenen anderen Speisen auch Eisbein mit Sauerkohl und Kasseler Rippespeier.

Grenberg's Bierhalle. Heute Abend frische Wurst, wozu freundlichst einladet Adolph Schröder.

Schüler's Restauration, Bahnhofstraße 1, empfiehlt heute Sonnabend Abend frische Wurst &c.

Heute Sonnabend giebt es bei mir frische Fleisch-, Leber- und Grützwurst, wozu freundlichst einladet Rudolph Grohmann.

(Hierzu eine Beilage.)

Vermischtes.

Die Schrift der Provinzials, das glänzende Berlin kennen zu lernen, schreibt die „Post“, ist wohl gerechtfertigt; schwerlich aber immer die Mittel, die dabei in Anwendung gebracht werden. So bei einem Bürtchen von sechzehn Lenden, das vor Kurzem den vaterlichen Venaten in Stettin zu jenem Zwecke den Rücken kehrte, natürlich unter Mitnahme einer nicht unbedeutenden Summe. Von der sehr nahe liegenden Reiserichtung hatte der Vater Kenntniß erhalten und war vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen. Jede Spur des Deserteurs war jedoch hier verloren, und alle Recherchen blieben erfolglos. Der Stettiner beschloß daher, abzureisen, vorher jedoch noch einen Geschäftsfreund in Schöneberg zu besuchen. Auf dem Wege dahin sah er nun vom Omnibus aus, in der Nähe des botanischen Gartens, eine elegante Equipage, in welcher zu seiner Überraschung sein Sohn an der Seite einer sein gekleideten Dame saß. Der alte Herr ließ sofort halten, sprang aus dem Omnibus und eilte der Equipage nach, welche er auch in kurzer Zeit einholte. Das Erstaunen des jungen Menschen war nicht gering, sollte jedoch erhöht werden, als der Vater in aller Gemüthsruhe den Sohn auf offener Straße durchwaltete, mit ihm darauf eine Drosche bestieg und davon fuhr. In der kurzen Zeit, in welcher sich der junge Mann hier aufgehalten, hat er fünfhundert Thaler, die er zu Hause gemacht, bis auf eine geringe Summe durchgebracht.

Einen bei Weitem maßlosen Schwindel hat jedoch vor ebenso kurzer Zeit ein Berliner Kaufmann in Scne gesetzt, der nicht so Nahestehende in unangenehme Mitleidenschaft zieht. Als derselbe sich zu dem nicht mehr ungewöhnlichen, sondern ganz gewöhnlichen Schritte der Concurs-Anmeldung geneigt sah, mochte er denken, „ruiniert bist du nun doch einmal, was kann's drauf ankommen, ob die Masse bei der bevorstehenden „starken Pleite“ ein paar hundert Thaler mehr oder weniger herausschlägt.“ Gedacht, gethan: zu einem bestimmten Abend werden nach feiner fürstlich ausgestatteten Wohnung die sämtlichen Geschäftsfreunde, die später bei den Aktivis sich zu befeiligen haben, zu einem Souper und Ball eingeladen. Die Gäste lassen es sich sehr wohl sein und loben die Splendit und den guten Wein ihres zuvorkommenden und hent besonders liebenswürdigen Wirtes; nach den üblichen Verstherungen von Liebe und Freundschaft trennt man sich endlich gegen Morgen, um nach wenig aber unruhig schlafend zugebrachten Stunden die traurige Kunde von dem Fallissement des Geistes zu vernehmen. Wuthschaubend und Rachepläne brütend, begeben sich die Herren in die unlängst verlassene Wohnung ihres ehemaligen Geschäftsfreundes, um ihn zur eindringlichen Rechenschaft zu ziehen, doch müssen sie zu ihrer übergrößen Verwunderung von der Dienerschaft vernehmen, daß der Herr nicht anwesend sei, da er die Gnädige gleich nach Schluss des Festes zu ihren Eltern nach Hamburg begleitet habe.

Die in Melbourne erscheinende deutsche Zeitung „Germania“ meldet folgende begangene Schmachlichkeit eines Geistlichen in Wangaratta. Am Sonntag Abend, den 24. Oktober 1866, hielt der Geistliche L. Booth Gottesdienst in seiner Kirche. Er hatte eben die Kanzel bestiegen und die Hymne bestimmt, welche von der Versammlung gesungen werden sollte, als ein kleiner Hund, zwischen der Kanzel und den Sizzen herumlaufend, bemerkt wurde. Ein Mädchen, jedoch nicht Eigentümerin des Hundes, suchte ihn aus der Kirche zu entfernen, indem sie ihn mit Mühe ergriff. Das Thier hatte sich dabei in ihre Kleidung verwickelt, weshalb es wieder auf die Füße gesetzt werden mußte, wobei es entschlüpfte. Als dies Booth sah, verlich er die Kanzel und auf Händen und Knien, zwischen den Sizzen kriechend, ergriff er den Hund und trug ihn der Kirchentür zu. Ein Herr Evors trat hinzu, um den ehrwürdigen Herrn die Mühe zu ersparen. Booth gab Herrn Evors die Vorderbeine des Hundes, hielt jedoch die Hinterbeine und zerbrach dieselben mit aller Kraftanstrengung, worauf er das verstümmele Thier in Herrn Evors Händen ließ und zur Kanzel zurückkehrte, um seinen Vortrag zu halten. Diese vorgesallene Schmachlichkeit hatte zur Folge, daß viele Versammelten die Kirche augenblicklich verließen, und es ist zu verwundern, daß es nicht die ganze Versammlung gethan hat. Mehrere Mitglieder der Gemeinde haben die nötigen Schritte gethan, um diesen Vorfall zur Kenntniß des Bischofs der Diözese zu bringen. Wir bringen diese Notiz, damit der Name dieses Schausals auch in weiteren Kreisen bekannt werde.

**Die Mehl-Niederlage
von**

Rudolph Karow

aus Altenfleiß

empfiehlt

Roggen-Mehle
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
F. Gebauer.

Hamburg-Amerikanische Packetsahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Harmonia, (neu) Capt. Ehlers, am 2. März.
Sagonia, " Haack, am 16. März.
Germania, " Schwanen, am 23. März.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Cr. Thlr. 165, zweite Kajüte Pr. Cr. Thlr. 115, Zwischendeck Pr. Cr. Thlr. 60.
Fracht bis auf Weitere ermäßigt auf L. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubitfuß mit 15 p. Et. Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten
General-Agenten **H. C. Platzmann** in Berlin, Louisestraße No. 2.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag den 21. dieses Monats,
Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen aus Sagen 30 der städtischen Altenforger Forst,
nachstehende Hölzer:
1) 203 Stücken Eichen Bauholz,
2) 1% Schok Rückstangen,
3) 85% Klaftern " Stockholz,
4) 113 Haufen " Strauch,
öffentl. meistbietend auf dem Rathause hier selbst
verkauft werden.
Landsberg a. W., den 13. Februar 1867.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlass des verstorbenen Kolonisten und Schiffers Christian Friedrich Dräger gehörige, zu Derschau belegene, sub No. 4 im Hypothekenbuche verzeichnete Grundstück, bestehend aus 5 Magdeb. Morgen Ackerland nebst Pertinenzen, taxirt auf 787 Thlr., soll in dem

am Dienstag den 5. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Herrn Kreisrichter Hækel anstehenden Ver-
mine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden dazu mit dem Bewerben ein-
geladen, daß die Taxe in unserm Bureau IIIa. einge-
lehen werden kann.

Landsberg a. W., den 28. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Lilionese,

vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase; starkeres Mittel für Flechten und strophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verzüglicht den Teint und macht denselben blendend weiß und zart, a fl. 20 Sgr. und 1 Thlr.

Bart-Erzeugungs-Pomade,
a Dose 1 Thaler.
Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart, schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewendet.

Chinesisches Haarfärbemittel,
a Flasche 25 Sgr. färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
a fl. 25 Sgr. zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

Erfinder Rothe und Comp. in Berlin.

Verkauf in Landsberg a. W. bei
C. Nauwerk.

Hämorrhoiden - Tod.

Diefer, von wissenschaftlichen Autoritäten und Arzten geprüfte und rühmend empfohlene, sowie durch zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben in seiner legendreichen Wirksamkeit bei allen Hämorrhoidaleiden, Magenkrämpfen, unregeltem Stuhlgange, Hypochondrie &c. allseitig bewährte

Alpenkräuter-Gesundheits-Liqueur
von Dr. S. Gris ist a Flasche 10 Sgr. in
Landsberg a. W. stets vorrätig bei

Carl Klemm.

Allen Frostleidenden

wird empfohlen: „Dr. Deversen's Frostbalsam“, vorzüglichstes Mittel, jeden Frostschaden schnell zu befreiten, sowie das Auftreten der Haut zu verhindern. Zu haben a Flasche 5 Sgr. bei

Dr. Oscar Zanke.

F. Geffert's Färberei,
Dammstraße No. 4 und Richt-
straße No. 16 bei Herrn

L. Wolff,

empfiehlt zur bevorstehenden Saison eine große Auswahl neuester diesjähriger Muster, sowie auch Kanten zu Tüchern und Röcken, in reinster, dauerhaftester Glanzfarbe, auf schwarzen, couleurtem und modesachenem Grunde; und macht außerdem noch besonders auf den jetzt so sehr beliebten braunen Aufdruck aufmerksam.

Briefbogen

mit der Ansicht von Landsberg,
neu aufgenommen,
find a Stück 1 Sgr. zu haben in
Rudolf Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Pr. Lotterie-Loose, Original, auch Au-
theile, verkauft und versendet am billigsten
Sutor, in Berlin, Landsbergerstraße 47.

Einige zwanzig Schok
gutes Dachrohr
find noch zu verkaufen beim
Ackerbürger Märtin,
neben der Fernemühle.

Wirtschafts-Verkauf.
Ich beabsichtige, meine aus 153 Morgen bestehende Wirtschaft, davon 1/2 Höheland und zwar Gerstboden und Haferland 1. Klasse, und 1/2 Bruchland, mit lebendem und totem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen.

Es bedarf nur einer geringen Anzahlung und kann der höhere Theil der Kauffsumme auf dem Grundstück stehen bleiben.

Kauflebhaber wollen sich an mich gefällig wenden.
A. Scheffler, in Bepitz.

Familienverhältnisse halber soll eine gute Landwirtschaft preiswürdig unter soliden Bedingungen verkauft und gleich übergeben werden. Das Grundstück liegt 1 1/2 Meile von Fürstenwalde, nahe der Eisenbahn und Chaussee. Als Areal ca. 180 Morgen, theils kleefähiger Boden, incl. 20 Morgen zweischnittiger Wiesen. Gebäude herrschaftlich, Hypotheken 1500 Thaler Kindergelder, Winteraussaat 2 Bispel 6 Scheffel. Inventarium 3 Pferde, 5 Milch-Kühe, 1 Ochse, 4 Schweine &c., 3 Wagen &c., Ackergeräthe vollständig. Futtervorräthe ausreichend. Forderung 9000 Thaler. Nachricht ertheilt G. Niendorf in Fürstenwalde.

Ein neues massives, zweistöckiges Haus in der Güstriner Straße, der neuen Biebrampe schrägüber, ist zu solidem Kaufpreis zu verkaufen. Nähre Auskunft bei Herrn Robert Kühn, Wollstraße, zu erfragen.

Ein freundlich gelegenes Wohnhaus ist unter so-
liden Bedingungen zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein brauner Hengst, von guter Statur,
3 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll hoch, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

F. Leber, zu Neuteich bei Driesen.
Am vergangenen Donnerstag sind in der Louisestraße mehrere Stücke Geld gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Erstattung der Inschriftengebühren in der Güstrinerstraße No. 69 in Empfang nehmen.

Bekanntmachung.

Die Feuer-Lösch-Ordnung hiesiger Stadt hat einiger Abänderungen bedurft, welche wir in Nachstehendem mit dem Bemerkern zur Kenntniß der Einwohner bringen, daß diese Abänderungen mit Mittwoch den 13. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, in Kraft treten.

Die unmittelbaren Anordnungen zur Löschung eines Brandes und zur Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit sind einer Kommission, der Brand-Kommission, übertragen.

Dieser gehören an: der Stadtbaumeister Böhm,
Maurermeister Buchwald,
Zimmermeister Kirchdörfer,
Polizei-Commissarius Koch.

Die Brand-Kommission ist nur dem Herrn Landrat, wenn dieser die Leitung übernimmt, und dem Bürgermeister untergeben, während alle zum Feuerlöschdienst commandirten Mannschaften, die Führer dieser und die Gespanne, der Kommission untergeordnet sind.

Die Turner-Feuerwehr ist in Bezug auf die allgemeinen Anordnungen gleichfalls der Brand-Kommission, im Uebrigen, wie bisher, ihrer Führerchaft untergeordnet.

Niemand, außer der Brand-Kommission oder der in 8. genannten Herren, darf bei einem Brande Anordnungen treffen oder Befehle ertheilen.

Die für die Brunnen commandirten Mannschaften haben sich bei Ausbruch eines Feuers, mit Eimern versehen, Beußt Füllung der leeren Wasserküsen, an die ihnen angewiesenen Brunnen zu begeben, und dürfen diese nicht eher verlassen, als bis sie von dem Bezirksvorsteher ihres Bezirkes oder dessen Stellvertreter Erlaubnis haben.

Diesenjenigen Hauswirthe, bei denen die für einige Brunnen vorhandenen Wasserschläuche niedergelegt sind, haben die Verpflichtung, bei Ausbruch eines Feuers diese Schläuche so schnell wie möglich an die am Brunnen befindliche Eule zu befestigen.

Die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter haben die Mannschaften an ihren im Bezirk befindlichen Brunnen während eines Feuers zu beaufsichtigen, und nachdem das Feuer gelöscht ist, bei dem Polizei-Commissarius. Diesenjenigen zur Anzeige zu bringen, welche gar nicht erschienen waren, oder ohne Erlaubnis ihren Posten verlassen hatten. Desgleichen haben die Bezirksvorsteher bei Ausbruch eines Feuers darauf zu halten, daß die in 8. bezeichneten Wasserschläuche sofort an die Brunnen befestigt werden.

Bei Ausbruch eines Feuers in der Stadt oder Bantocher Vorstadt werden von jetzt ab nur zur Brandstätte gebracht: die Spritze der Turner-Feuerwehr,
Spritze No. 3,
Spritze No. 13,
und der Geräthe-Wagen.

Die Turner-Feuerwehr, die Spritzenmeister und Druckmannschaften der in 8. genannten Spritzen, die sämtlichen commandirten Wasserträger, Rettungs- und Aufsichtsmaannschaften, sammeln sich stets auf der Brandstätte.

Die Spritzenmeister der anderen disponibel bleibenden Spritzen begeben sich zu ihren Spritzen in die Spritzenhäuser, und die Druckmannschaften dieser Spritzen und ihre Führer nach dem Markte auf den Platz innerhalb der Bäume, diese letzteren bilden die Feuer-Reserve.

Die Spritzenmeister und die Feuer-Reserve dürfen den ihnen angewiesenen Platz nicht eher verlassen, als bis der Befehl hierzu von der Brand-Kommission ertheilt worden ist.

Herr Bürstensfabrikant Püschel ist zum Führer der Feuer-Reserve ernannt; an ihn haben die Führer der Druckmannschaften Meldung zu machen, ob die Mannschaften zur Stelle sind, event. die namhaft zu machen, welche fehlen.

Für die auf der Friedenvorstadt (Bauhof) stehende Spritze No. 2 werden von jetzt ab die Druckmannschaften und Gespanne nur von dieser Vorstadt gegeben. Desgleichen von der Friedrichstadt für die dort stehende (Jähne) Spritze No. 6, und vom Kiez und der Mühlenvorstadt für die auf letzterer (Schulhaus) stehende Spritze No. 5.

Beim Ausbruch von Feuer in einer in 12. genannten Vorstadt geht so schnell wie möglich die in der betreffenden Vorstadt stehende Spritze und ihre Bedienungsmannschaft nach der Brandstätte, außerdem aber erscheinen hier auch jedesmal die in 8. bezeichneten Spritzen, der Geräthewagen, sämtliche Wasserträger, Rettungs- und Aufsichts-Mannschaften.

Die Pumpe 11 wird bei einem Feuer auf den vom Polizei-Commissarius zu bestimmenden Platz nach der Wartke gefahren; dorthin begeben sich auch die für sie bestimmten Spritzenmeister und Druckmannschaften. Dieselbe tritt bei jedem Feuer, es sei in der Stadt oder den Vorstädten, in Thätigkeit.

Die Spritze No. 4 ist für Feuer auf dem Lande bestimmt, sie wird, wenn es nicht besonders angeordnet, für Feuer in der Stadt oder deren Vorstädten nicht herangezogen. Für die Spritzenmeister und Druckmannschaften dieser Spritze gelten jedoch dieselben Anordnungen, die für die der anderen bei einem Feuer disponibel bleibenden Spritzen gegeben sind.

Die Beaufsichtigung des Geräthewagens, sowie dessen Hinführung beim Ausbruch eines Feuers nach der Brandstätte, ist dem Baudenner Ganske unter Begehung von vier Arbeitern übertragen.

Da die Spritzen No. 2 und 5 von Einwohnern der Vorstädte, in welchen sie stehen, mit Bedienungsmannschaften befebt sind, so gehörten die bis dahin für diese Spritzen aus den Bezirken der Stadt und Bantocher Vorstadt commandirten gewesenen und nun disponibel gewordene Mannschaften bis auf Weiteres zur Feuer-Reserve und haben sich bei jedem Feuer, wie die Druckmannschaften der nicht sofort in Thätigkeit tretenden Spritzen, auf dem Markte zu sammeln.

Sollten bei einem Feuer mehr Spritzen erforderlich sein, als nach 8. und 12. sofort zu erscheinen haben, so wird dies jedesmal von der Brand-Kommission angeordnet werden.

Von der Brand-Kommission ist eine Arbeiter-Abtheilung, bestehend aus sechs Mäurern und sechs Zimmerleuten, angestellt worden. Mit ihnen haben sich, wie bisher, die Schornsteinfeger zu gestellen. Alle übrigen, bis dahin von den Gewerken bei einem Feuer gestellten Handwerker sind fortan nicht mehr zu gestellen.

Nur die zur Löschung eines Brandes berufenen und mit den vorgeschriebenen Abzeichen versehenen Personen dürfen die Brandstätte betreten. Das Publikum darf die durch das Militair und die Aufsichts-Mannschaften gezogene Linie nicht überschreiten und hat sich den Anordnungen derselben in jeder Beziehung zu fügen.

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen unserer Feuerpolizei- und Lösch-Ordnung vom Jahre 1846 und vom 27. Februar 1865 in Kraft, aus welcher wir hier ganz besonders den §. 53. in Erinnerung bringen. Darin heißt es: „Wer den Anordnungen z. nicht pünktlich nachkommt, soll nach polizeilichem Ermeß in zwanzig Silbergroschen bis zehn Thaler Strafe genommen werden. Wenn die Pferdebeförder, deren Gespann am Orte anwesend ist, die Gestellung derselben unterlassen und sie nicht ganz unumgängliche Hindernisse anführen können, so werden auf ihre Kosten andere Pferde angenommen werden. Dies findet um so mehr gegen Diejenigen Anwendung, welche für einen bestimmten Zweck zur Gestellung des Gespannes verpflichtet sind, und zwar schon dann, wenn sie unterlassen, die Anzeige einer eingetretenen Behinderung zu machen.“

Da es Pflicht jedes arbeitsfähigen Einwohners unserer Stadt ist, zur Löschung und Unterdrückung eines ausgebrochenen Feuers Hülfe zu leisten, sei es mit eigener Hand, sei es durch Hergabe von Gespannen, sprechen wir die Erwartung aus, daß die für den Feuerlösch-Dienst bestimmten Einwohner bei Ausbruch eines Feuers bestrebt sein werden, so schnell wie möglich auf die ihnen angewiesenen Posten zu kommen, resp. ihre Gespanne zur Aufzehr der Spritzen und Wasserküsen zu entsenden, sowie, daß beim Feuer selbst Niemand Anstrengungen scheut und nach Möglichkeit zur schnellen Löschung und Unterdrückung des Feuers mit Lust und Liebe mitwirkt.

Landsberg a. W., den 10. Februar 1867.
Die Polizei-Verwaltung.
Meydam, Bürgermeister.

Mit Allerhöchster Approbation.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons, nach der Composition des Kgl. Medicinal-Collegiums, unter Vorstz des Kgl. Geh. Hofrathes u. Professors Dr. Harlez, sind echt zu haben à 4 Sgr. per Packt mit Geruchs-Anweisung in **Landsberg a. W.** bei Carl Klemm, in **Friedeberg** bei J. Kühner's Wwe. und Apoth. C. Wumme.

Weitere Bestätigungen.

Die Vorzüglichkeit der Hoff'schen Heilnahrungs-mittel, des Malzextraktes und der Malz-Gesundheits-Chokolade, gleichviel ob die Letztere in Tafelform oder als Pulver erscheint, selbst die schleimhenden Malz-Bonbons, gewinnt täglich neue Dank und Anerkennungsschreiben, von denen wir hier abermals einige auszüglich der Öffentlichkeit übergeben.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Nachdem mein gänzlich entkräfteter und schon dem Tode naher Mann Ihre Malzextrakt-Gesundheitsbier und Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade getrunken hatte, stellte sich bald ein beruhigender Schlaf ein, aus welchem er sehr gestärkt erwachte. Da diese beiden Getränke so herrlich wirken (folgt Bestellung). Adelhaid's Wilsleben in Berlin 8. Oktober 1866. — Bitte um Zusendung von Ihren vorzüglichen Malzextrakt. Justizamtmann Jäger in Georgenthal bei Gotha, 9. Oktober 1866. — Durch den Gebrauch Ihres schönen Bieres und durch Gottes Hilfe erhält sich meine Frau noch am Leben. Dr. Kalkofen in Berlin, Neue Jakobstr. 16 a, den 9. Oktober 1866. — Eruche um Zusendung von Ihren vorzüglichen Malzfabrikaten. Franz Güssow, Conditor in Graudenz. — Ich leide seit Jahren an Lungen- und Unterleibsleiden, und mein Hausarzt hat mir dringend auferathen, eine Malzextraktur zur Wiederherstellung meiner Gesundheit und Kräftigung meines geschwächten Körpers auf längere Zeit zu gebrauchen (Bestellung). Eisner, Pol. Secretair in Berlin, 10. Oktober 1866. — Bei entwirten Personen hat Ihr Malzextrakt fast Wunder gethan, Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade und Chokoladenpulver als höchst stärkendes Heilnahrungs-mittel bei Brust- und Halskrankheiten gewirkt, auch Ihre Brustmalz-Zucker und Ihre Brustmalz-Bonbons haben sich sehr heilsam erwiesen. Dr. Weinschenk, Oberarzt des Invalidenhauses zu Stolp, den 10. Oktober 1866.

Bon den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker und Ihre Brustmalz-Bonbons, Bademalz u. c., halte ich stets Lager.

Gustav Heine.

Strauch-Verkauf

in der

Oberförsterei Gladow.

Montag den 4. Mai er, soll der auf nachstehenden Schlägen zurückgebliebene Abruim an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, und zwar um 10 Uhr im Sagen 128 des Verlaufs Wormsfelde,

12 " " 139 " Hammelbrück

1 " " 37 " Banzin.

Gladow, den 12. Februar 1867.

Der Oberförster und

Nehfeldt.

Absahrt der Eisenbahnzüge von Landsberg a. W.

vom 1. Dezember 1866 ab.

Courierzug nach Eydtkuhnen	2 Uhr 6 Min. Morg.
Berlin	2 " 21
Eilzug nach Eydtkuhnen	12 " 56 " Nachm.
Berlin	3 " 6 "
Personenzug nach Eydtkuhnen	2 " 40 " Morg.
Berlin	3 " 45 "
Güterzug m. Pers. u. Eydtkuhnen	8 " 14 " Abend.
Berlin	6 " 24 " Morg.
Täglicher Postenlauf von Landsberg a. W.	
Nach Lippehne	4 Uhr 30 Min. Morg.
Schwerin-Schwibus-Züllichau	4 " 30 " Nachm.
Berlinchen und Soldin	2 " 15 "
Zielenzig	4 " 15 "
Schwerin	4 " "

Getreide-Marktpreise der Stadt Landsberg a. W.

vom 12. Februar und 14. Februar.

pro Schessel	hoher	niedriger	hoher	niedrig. Preis
Weizen	3 15	3 10	3 15	3 10
Roggen	2 12	6 2 10	2 12	6 2 10
Gerste, große	2	—	1 25	—
Gerste, kleine	1 25	—	1 15	—
Hafer	1 5	—	1 3	1 1 3
Erbsen	2 20	—	2 10	2 20
Kartoffeln	15	—	—	15
Hen, pr. Etr.	1 5	—	—	1 5
Stroh, p. Etr.	25	—	—	25

Produkten-Berichte vom 14. Februar.

Berlin. Weizen 70 — 88 thl. Roggen 55% — 56 thl. Gerste 44 — 52 thl. Hafer 26 — 29 thl. Erbsen 56 — 66 thl. Rübel 12 thl. Beindöl 13% thl. Spiritus 17% — 18% thl.

Stettin. Weizen 78 — 86 thl. Roggen 55 — 56 thl. Rübel 11% thl. Spiritus 16%, thl.

Schnellpressendruck von R. Schneller in Landsberg a. W.